

17.12.2010

Zuversichtlicher Cuche, Favorit Walchhofer

Thomas Tritschler vor der herrlichen Bergkulisse des Grödnertals. Bild zvg

Wiederum schmerzfrei und schnell – so lautet aus Didier Cuches Sicht die Kurzfassung seiner zweiten Trainingsfahrt zur Abfahrt vom Samstag in Val Gardena (It).

VON VALENTIN OETTERLI, VAL GARDENA

SKI ALPIN Als Sechster büsste Didier Cuche 0,48 Sekunden auf den Italiener Christof Innerhofer ein. Wie schon im ersten Training am Mittwoch, als er Bestzeit gefahren war, war der Neuenburger auf der «Saslong» erneut der schnellste Schweizer. Obwohl sich Cuches Teamkollegen am Donnerstag zumeist deutlich zu steigern vermochten, verlor einzig noch Tobias Grünenfelder (12./0,81 zurück) weniger als eine Sekunde auf Innerhofer. Mit Cornel Züger (22.), Patrick Küng (23.) und dem Vorjahresritten Ambrosi Hoffmann (25.) konnten immerhin drei weitere Schweizer den Rückstand auf weniger als 1,5 Sekunden begrenzen.

Didier Cuche sprach davon, dass alles im grünen Bereich sei: «Wie am Mittwoch habe ich im Rücken gar nichts gespürt. Kurz vor der Einfahrt in die «Ciaslab» unterlief mir ein Kantenfehler. Da bin ich kurz erschrocken. Ansonsten war die Fahrt gut.» Der 14-fache Weltcupsieger ist sich allerdings bewusst, dass er am Samstag noch einen Zacken zulegen muss, wenn er vorne dabei sein will. Cuche glaubt insbesondere bei der Skiwahl noch Reserven zu haben. Er habe im zweiten Training keinen sehr guten Ski verwendet, sagte der Romand. Dies, weil die Piste so hart und dadurch eine grosse Reibung zu erwarten war, sodass der Belag regelrecht «verbrennt». «Mein Servicemann und ich wollten deshalb keinen wirklich guten Ski verbrauchen. Gemäss der Einschätzung von Chris (Krause, der Servicemann, die Red.) ist der Rennski auf 20 Sekunden rund 15 Hundertstel schneller», so Cuche.

Gesamtweltcupsieger Carlo Janka (25. mit 1,69 Sekunden Rückstand) war im Vergleich zum ersten Training gleich um vier Sekunden schneller. «Ich habe mich der Spitze um rund eine Sekunde genähert», so der Bündner, der im Rennen auf einen gleich grossen Schritt nach vorne hofft. «Dann bin ich dabei.» Janka steht vor seinem Abfahrtsdebüt in Val Gardena. Innerhofer, dessen Bestzeit im Abschlusstraining fast drei Sekunden besser war als die von Cuche am Vortag, distanzierte Michael Walchhofer um sieben Hundertstel. Walchhofer kommt die Rolle des Topfavoriten zu, umso mehr, als er auf der «Saslong» schon fünfmal auf dem Podest stand, zweimal davon als Sieger (2007 und 2008). (si)

Thomas Tritschler Der Schaffhauser Spezialist für Manuelle Medizin arbeitet für das Schweizer Skiteam

Mit verantwortlich dafür, dass es dem am letzten Wochenende unter Hexenschuss leidenden Didier Cuche so schnell wieder besser ging und er im ersten Training in Val Gardena am Mittwoch gar Bestzeit aufstellen konnte, ist Thomas Tritschler. Der Schaffhauser Physiotherapeut, der bis 2009 die Schule für Physiotherapie auf dem Geissberg geleitet hatte, suchte nach seiner Frühpensionierung mit 60 Jahren neue Betätigungsfelder und fand sie zum Teil im (Ski-)Sport, daneben betreut er – wenn er in Schaffhausen ist – weiterhin seine Physiotherapiepraxis auf dem Emmersberg.

In diesem Winter ist er aber bei den meisten Männerskirennen im Medical Team von Swiss-Ski mit dabei und kann da seine in Zusatzausbildungen zur Physiotherapie erworbenen Kenntnisse in Manueller Medizin voll mit einbringen. «Infolge der Zunahme der Rückenprobleme, bedingt durch die zunehmende Mehrbelastung – Athleten fahren mehrere Disziplinen, die Pisten werden immer härter –, hat mich Swiss-Ski im Frühsommer

angefragt, ein Konzept «Manuelle Therapie» für das Herren-Nationalteam zu entwickeln», schildert Thomas Tritschler seinen Einstieg in den Skirennsport. Zusammen mit seinem Freund Dr. Hans Spring, der Chef des medizinischen Dienstes des Herrennationalteams ist, habe er das erarbeitet. «Wir sind dann im September mit Trainings in Zermatt und Saas Fee gestartet, und im November reiste ich mit zu den Weltcuprennen in Kanada.» Tritschler teilt sich die Aufgabe – im Skizirkus ist die offizielle Bezeichnung Chef Manuelle Therapie Swiss-Ski Herren Alpin – mit zwei anderen Manualtherapeuten, die in Adelboden, Wengen und Kitzbühel dabei sein werden. Er freut sich aber jetzt schon auf die Ski-WM im Februar in Garmisch-Partenkirchen. Die Manuelle Therapie als Bestandteil der medizinischen Versorgung habe gut Fuss gefasst und zeige auch erste positive Resultate, meint Tritschler. Mit Heilertum habe das nichts zu tun, stellt er klar, vielmehr sei das ein Bestandteil der klassischen Medizin. Sein Verhältnis zu den Athleten beschreibt er als hervorragend. «Sie sind alle ausgezeichnet trainiert, ihre wahre Leistung kommt im Fernsehen nicht richtig zum Tragen.» (hcs.)

[« zurück](#)



© Schaffhauser Nachrichten - Meier + Cie AG

Partner-Seiten: schaffhausen.ch - nordagenda.ch - radiomunot.ch - zds.ch